

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erste

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertel, 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Veranstaltung Nr. 210.

Nr. 130.

52. Jahrgang.

Sonnabend, den 4. November

1905.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden  
**Freitag und Sonnabend, den 10. und 11. November 1905**  
nur **dringliche** Sachen erledigt.

58 Dir. **Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
den 28. Oktober 1905.

### Amtstag

wird  
**Mittwoch, den 8. November 1905**  
von **vormittags 11 Uhr bis mittags 1 Uhr**  
im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock abgehalten.

**Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
am 30. Oktober 1905.

### Den Jahrmarkt betreffend.

Anlässlich des am 6. und 7. November dieses Jahres hier stattfindenden Jahrmarktes  
wird hiermit folgendes angeordnet:

- 1) Der Jahrmarkt beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag Abends 10 Uhr.
- 2) An dem vorhergehenden Sonntage kann bereits nachmittags von 3 Uhr ab mit  
Sch- und sonstigen Waren feilgehalten und können Karussells, Schau- und  
Schießbuden geöffnet werden.
- 3) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken  
ist verboten.
- 4) Alle von Privaten auf dem Marktplatz errichteten Schau- und Verkaufsbuden,  
Stände, Karussells, Schaukeln usw. müssen mit einer deutlich lesbaren Firma ver-

sehen sein, welche den vollen Vor- und Zunamen, sowie die Wohnungsangabe  
des Inhabers enthält.

- 5) Das Wegwerfen von Papier, Schalen und anderen verunreinigenden oder den  
Verkehr beeinträchtigenden Gegenständen ist auf dem Marktplatz strengstens ver-  
boten. Die Inhaber von Buden und Ständen sind verpflichtet, den Platz vor  
und neben denselben von dergleichen Abfällen jederzeit rein zu halten.
- 6) Der Verkauf sogenannter Kabauslöten und das Spielen auf solchen auf dem  
Marktplatz und außerhalb desselben ist verboten.
- 7) Buden, in denen Sch- und sonstige Waren feilgehalten werden, sowie Karussells,  
Schieß- und Schaubuden sind abends spätestens **um 10 Uhr** zu schließen.
- 8) Nach Beendigung des Jahrmarktes sind die Buden zu schließen und die Waren  
von den offenen Ständen zu entfernen. Das Einpacken der Waren in die  
Kisten muß spätestens um 11 Uhr abends beendet sein. Das Abfahren ein-  
gepackter Kisten und gepackter Waren ist noch an dem darauffolgenden Tage  
gestattet.
- 9) Das **Stättgeld** wird auf dem **Marktplatz** eingehoben.  
Zu widerhandlungen gegen die Anordnungen in Ziffer 1-8 werden, soweit nicht bereits  
in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit Geld bis zu 60 Mark oder mit  
Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 11. Oktober 1905.

Schö.

2.

Am 1. November 1905 war der 4. Termin der diesjährigen **Gemeindeein-**  
**kommensteuer** fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ab-  
lauf der zur Zahlung nachgelassenen **vierzehntägigen** Frist gegen etwaige Restanten im  
Bege der Zwangsvollstreckung vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der König von Griechenland  
ist am Mittwoch in Berlin eingetroffen und hat sich in Be-  
gleitung Kaiser Wilhelms, welcher ihn empfing, nach  
dem neuen Palais begeben.

— Wie zuverlässig verlautet, wird das Deplacement  
der durch den Marine-Etat von 1906 anzufordernden Linien-  
schiffe und Panzerkreuzer so groß und ihre Armie-  
rung so stark sein, daß diese Schiffe den neuesten Projekten  
anderer Staaten gleich kommen.

— Berlin, 1. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“  
meldet: Beim gestrigen Empfang der Abordnung des Deut-  
schen Städtetages in Sachen der Fleischsteuerung er-  
widerte der Reichskanzler Fürst Bülow auf die  
Ausführungen des Oberbürgermeisters Kirchener-Berlin etwa  
folgendes: Der Vorwurf, daß er der in vielen Gegenden  
Deutschlands herrschenden Fleischsteuerung gegenüber eine zu  
passive Rolle spiele, sei ungerecht. Er habe nicht das Recht,  
Maßregeln, die von einer Landesregierung zur Abwehr von  
Viehseuchen erlassen worden seien, aufzuheben oder zu be-  
schränken. Die Erhaltung des deutschen Viehbestandes ent-  
spreche den vitalen Interessen nicht nur der Landwirtschaft,  
sondern des gesamten Volkes. So lange er an verantwort-  
licher, leitender Stelle stehe, werde er niemals Hand bieten,  
den deutschen Viehbestand durch Außerachtlassung der nötigen  
Vorkehrungsmaßnahmen oder einseitige Maßnahmen zu gefährden.  
Dies schließe keine einseitige Bevorzugung der Landwirtschaft  
in sich. Die formale Zuständigkeit hindere aber nicht, daß er  
mit den Landesregierungen in Erwägung über eine Öffnung  
der Grenzen eintrete, sobald er die Ueberzeugung hätte, daß  
eine solche Erleichterung möglich und zweckmäßig sei. Zu  
dieser Ueberzeugung fehlten aber vorläufig die Voraussetzungen.  
Zuzugeben sei die zum Teil erhebliche Steigerung der Vieh-  
preise, insbesondere der Schweine. Ob aber Viehmangel vor-  
liege, könne nur durch eingehende Ermittlungen im Lande  
festgestellt werden. Sollten nun auch ein Fleischmangel und  
höhere Fleischpreise festgestellt werden, so frage sich, ob die  
Öffnung der Grenzen ein taugliches Mittel dagegen sei, denn  
es ergebe sich daraus die Gefahr der Seucheneinführung,  
die selbst zu einer wirklichen Fleischnot führen würde. Er  
müsse wiederholt darauf hinweisen, daß die Sperrung der  
Grenze nicht den Zweck verfolge, der Landwirtschaft höhere  
Preise zu sichern, sondern eine schwere Schädigung zu ver-  
meiden, wie sie der Ausbruch einer Viehseuche dem nationa-  
len Wohlstande und der Ernährung des Volkes bringen  
würde. Schließlich bedürfe es einer Feststellung, ob im Aus-  
lande genügend Vieh vorhanden sei und ob die Preise da-  
durch wesentlich geringer würden. Die seit Wochen in Preußen  
angeordneten eingehenden Erhebungen seien dem Abschluß  
nahe. Inzwischen könne er den städtischen Verwaltungen  
nur empfehlen, nach dem Muster Wiens ihrerseits die Fleisch-  
versorgung ihrer Städte in die Hand zu nehmen. Die preu-  
ßische Staatsregierung sei gern bereit, solche Unternehmungen  
zu unterstützen.

— Berlin, 1. November. (Amtliche Meldung.)  
Generalleutnant von Frotha hat folgende Meldung des  
Oberleutnants van Semern weitergegeben: Ich bin  
mit der Abteilung Kopyy am Oranienfluß östlich Hartbeest-  
mund (20 Kilometer südöstlich Domsdrift) auf einen sehr  
starken Gegner, mindestens 400 Mann unter Morenga,  
Morris, Johannes Christian in verschanzter Stellung gestoßen.

Es kam zu einem äußerst schweren Kampf, der bis  
zur Dunkelheit währte. Am Morgen räumte der Feind nach  
kurzem Feuergefecht seine Stellung und zog in westlicher  
Richtung ab. Eine Verfolgung war wegen der Erschöpfung  
der Truppen und wegen Proviant- und Munitionsmangels  
nicht möglich, deshalb waren die Verluste des Feindes nicht  
festzustellen. Die englische Polizei hat nach Beobachtungen  
vom Südufer des Oranienflusses angegeben, daß der Feind  
starke Verluste gehabt habe, besonders habe die Artillerie gut  
gemerkt. Unsere Verluste sind die folgenden: 3 Offiziere und  
13 Mann tot, 3 Offiziere und 18 Mann schwer verwundet,  
17 Mann leicht verwundet, 5 Mann vermisst. Ich habe am  
27. die Vermundeten westlich von Belladrist nach der Wistion  
über den Oranien gebracht. Ich marschiere mit der Abteilung  
Kopyy über Gendorn nach Warnbad, wo ich am 31. einzut-  
reffen gedenke. Die Truppe hat im Ueberwinden außerge-  
wöhnlicher Schwierigkeiten und in unerschütterlicher Tapferkeit  
im Gefecht großartige geleistet. — Außerdem wird gemeldet,  
daß Hendrik Witbooi nach vergeblichen Versuchen, durch  
Angriffe auf die besetzten Wasserstellen Amimus und Kiris  
Ost Wasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder, darunter  
seine nächsten Angehörigen, halb verdurftet zurückließ. Sie  
ließen den deutschen Truppen zu und werden nach Keetmans-  
hoop gebracht. Aus der Gegend von Kiris Ost ist Hendrik  
Witbooi über Humpah-Garnais in nordwestlicher Richtung  
geflüchtet. Major von Storf ging am 25. Oktober mit  
1 Kompanie, 2 Geschützen und 2 Maschinengewehren von  
Nutorob, mit 80 Reitern und 2 Geschützen von Zahlgras  
aus ihm entgegen, während Major von Lengerke mit  
1 Kompanie und 1 Batterie ihm über Geiaub folgt. Positi-  
onen am Fischfluß und am Auob sollen ein Entkommen  
Hendrik Witboois nach Westen oder Osten zu verhindern suchen.  
Cornelius wurde von der Abteilung Lettow über die  
Zwieselhöhe verfolgt. Er überschritt nördlich Chamis  
den Konkpi und wurde am 24. Oktober bei Gorabis von der  
4. Ersatzkompanie gestellt, die bis dahin die Straße Ru-  
bub-Keetmanshoop gebedt hatte. Nach einstündigem Gefecht  
zog Cornelius unter Zurücklassung von 2 Toten westwärts  
ab und wandte sich dann in nordöstlicher Richtung über  
Blutpits-Remmhöhe nach dem Schwarzrand. Hauptmann  
v. Lettow mit 3 Kompanien ist mit seiner Verfolgung be-  
auftragt, bei der die Stationsbesatzungen des Bezirks Nord-  
bethanien mitwirken werden.

— Rußland. Der Zar macht Ernst mit dem Ver-  
sprechen der Einführung einer Verfassung in Rußland. Das  
beste Anzeichen dafür ist die Entlassung des vielgenannten  
und vielgehassten Generalprokurators des heiligen Synod  
Pobjedonoszew. Dieser zweifellos bedeutende, groß an-  
gelegte Mann war der konsequenteste und rücksichtsloseste  
Vertreter der russischen Selbstherrlichkeit. Mit unbedingter  
Energie verfocht er die Lehre, daß für das russische Volk  
der Zäsaropapismus die beste Herrschaftsform sei. Solange  
er dem Thron nahe stand, solange mußten selbst die einfluss-  
vollsten Leute in Rußland daran zweifeln, daß der Umschwung  
in der Meinung des Zaren, welchen das letzte Manifest  
dokumentiert, von Dauer sein werde. Durch die endgültige  
Abkehr von Pobjedonoszew hat der Zar zu erkennen gegeben,  
daß mit der Ansicht, Rußland müsse von den „Nebeln“ des  
Westens verschont bleiben, damit es einmal den Westen  
retten könne, wirklich entschieden gebrochen werden soll; er  
will mit dem Grafen Witte zusammen ein neues Rußland  
aufbauen.

— Schweden. Wie uns der Draht aus Stockholm  
meldet, ist Mittwoch vormittag unter Kanonenschall und  
Glockengeläut die des Unionszeichens entkleidete schwedische  
Flagge auf dem Schloß und dem Reichstagsgebäude gehißt  
worden. Die Gebäude, auch die Kirchen, haben Flaggens-  
schmuck angelegt. König Oskar und der Kronprinz wurden  
von einer zahlreichen Volksmenge, die sich vor dem Schloß  
angesammelt hatte, mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.  
Aus dem ganzen Lande laufen Meldungen über die feierliche  
Flaggenhissung ein.

— England. London, 2. November. Wie die „Central  
New“ meldet, hat die deutsche Regierung ihre  
Torpedoboot-Flottille, welche den Verkehr zwischen  
Berlin und Petersburg aufrecht erhalten soll, dem britischen  
Foreign Office zur Depeschen-Vermittlung zwischen der  
britischen Botschaft in Petersburg und dem Foreign Office  
zur Verfügung gestellt. Der königliche Kurier, welcher gestern  
abend mit wichtigen Depeschen für den britischen Geschäfts-  
träger in Petersburg von London abreiste, wird von diesem  
Angebot Gebrauch machen und von Berlin nach Kiel reisen,  
um sich dort an Bord eines der nach Kronstadt gehenden  
Torpedobootszerstörer zu begeben.

### lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. November. Se. Maj. der König  
hat allergnädigst geruht, Herrn Oberförstermeister Schumann  
hier anlässlich seiner Verlegung in den Ruhestand das  
Offizierskreuz des Albrechtsordens zu verleihen.

— Eibenstock, 3. November. Wie alljährlich bietet  
der kommende Jahrmarkt auch wieder eine Reihe von be-  
sonders hervorzuhebenden Unterhaltungen. So finden z. B.  
im Hotel Stadt Dresden täglich zwei Vorstellungen des  
Variete- und Poffen-Ensembles von Schmidt-Petri statt.  
Wo die Gesellschaft bisher auch auftrat, hatte sie sich eines  
reichen Beifalles zu erfreuen und übte besonders die Nummer  
des Herrn Baumel einen unwiderstehlichen Reiz auf die Zuh-  
muskeln aus. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat  
in heutiger Nummer dieses Blattes. — Auch auf die Vor-  
stellungen in der Centralhalle sei besonders hingewiesen.  
Hier tritt Paulus Periemelus auf, der kleinste Turnkünstler  
der Welt (90 cm groß), ein anatomisches Rätsel, das wir als  
Violinspieler, Standbildkünstler und Varendarsteller be-  
wundern können.

— Schönheide, 30. Oktober. Im Juli vor. J. wurde  
dem in Oberstüngenrin wohnenden Maurer Albin Grüner  
in Hundshübel vor der Dietrich'schen Restauration ein Zwei-  
rad im Werte von 150 Mark gestohlen. Das gestohlene Rad  
wurde nun gestern bei dem Bürstenarbeiter Alban Schlegler  
in Schönheide gefunden und beschlagnahmt. Das Rad hatte  
einen anderen Anstrich erhalten, die gelben Teile sind jetzt  
schwarz gestrichen. Der Bestohlene erkannte das Rad als  
sein Eigentum, auch die Nummer stimmt genau mit der an  
dem gestohlenen Rade überein. Schlegler will das Rad im  
Jahre 1903 in Aue von einem Unbekannten gekauft haben  
und leugnet, sich das Rad widerrechtlich angeeignet zu haben,  
er wurde indessen festgenommen und an das Königl. Amts-  
gericht zu Eibenstock abgeliefert.

— Schneberg, 31. Okt. Die Feier des hundert-  
jährigen Geschäfts-jubiläums der Firma Ge-  
brüder Willich, Buntpapierfabrik in Schneberg mit  
Zweigniederlassung in Oberflehma, ist in schöner Weise und  
unter Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung verlaufen.